

Fitch stuft Japan herab

Rating-Agentur stösst sich an der Staatsverschuldung

27.4.2015

pwe. Die Rating-Agentur Fitch hat die Kreditwürdigkeit Japans um eine Stufe auf die Note «A» mit stabilem Ausblick herabgesetzt. Japan liegt damit fünf Ränge unter der Bestnote. Grund der Herabstufung ist die hohe Schuldenlast und die Unsicherheit, ob die Regierung wirklich die Neuverschuldung senken will. Die Rating-Agentur betonte, dass die Regierung im jüngsten Budget nicht genügend Vorsorge getroffen habe, um die Einnahmeausfälle aus einer verschobenen Erhöhung der Mehrwertsteuer auszugleichen.

Die Regierung von Ministerpräsident Shinzo Abe hatte im vergangenen Jahr eine für Oktober 2015 angekündigte Erhöhung der Mehrwertsteuer von 8% auf 10% auf Frühjahr 2017 verschoben, nachdem eine erste Mehrwertsteuererhöhung im Frühjahr die Wirtschaft in die Rezession gestürzt hatte.

Der Yen hat als Reaktion auf die Herabstufung zeitweise nachgegeben. Fitch bezweifelt, dass es die Regierung mit der angekündigten Haushaltsanierung ernst genug ist. Die Agentur verweist darauf, dass die Regierung für 2016 eine weitere Senkung der Unternehmenssteuer angekündigt habe. Und erst im Januar habe sie unerwartete Mehreinnahmen in einem Nachtragshaushalt für Mehrausgaben genutzt. Fitch warnt auch, dass die derzeit steigenden Unternehmenssteuereinnahmen indirekt das Ergebnis des im vergangenen Jahr schwächer gewordenen Yen seien. Das werde sich nicht so fortsetzen, heisst es.

Für Ministerpräsident Shinzo Abe, der am Dienstag anlässlich eines Staatsbesuchs in den USA Barack Obama treffen wird, ist die Herabstufung durch Fitch eine Ohrfeige. Obama wird ihm deswegen aber keine Vorhaltungen machen. Die Vereinigten Staaten unterstützen im Kern den expansiven geld- und fiskalpolitischen Kurs Abes, weil sie wie er eine Belebung der Binnennachfrage als Weg aus der jahrelangen leichten Deflation sehen.

Japan hat unter den grossen Industriestaaten allerdings die höchste Staatsverschuldung. Nach der Fitch-Analyse wird der Schuldenberg Ende 2015 etwa 229% des Bruttoinlandprodukts (BIP) erreichen und bis 2020 auf etwa 250% steigen. Diese Prognose hängt aber sehr an zuversichtlichen Annahme über das Wirtschaftswachstum und die Verzinsung. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hatte gerade erst beklagt, dass die Neuverschuldung in Japan jüngst noch bei 7% des BIP lag, während in Europa und Amerika die Defizite seit der Finanzkrise deutlich gesenkt wurden.

Das grösste Risiko für Japans Wirtschaft sei ein möglicher Vertrauensverlust und rapide steigenden Zinsen. Diesem Risiko steht entgegen, dass der Löwenanteil der japanischen Staatsschuld im Inland finanziert ist, durch die Spargroschen privater Haushalte und zunehmend durch die Anleihekäufe der Bank von Japan.